



# Jahresbericht 2005



## Liebe Mitglieder und Interessenten,

unter dem Einfluss der Furcht vor Arbeitslosigkeit und angesichts enger werdender Geldbeutel hat sich das Spendenaufkommen in 2005 leider etwas reduziert. Dennoch konnten wir vor allem aufgrund der regelmäßigen Beiträge aus den Fördermitgliedschaften in 2005 einige kontinuierliche Fördermaßnahmen aus 2004 fortführen und zusätzlich neue etablieren, so zum Beispiel die monatliche Unterstützung für die Göttinger Kinderambulanz, die krebskranke Kinder nach ihrer stationären Behandlung zu Hause weiter betreut, obwohl die Krankenkassen längst nicht alle entstehenden Kosten decken.

Neben längerfristig laufenden Projekten haben wir auch in 2005 wieder punktuell Unterstützung gegeben, wo akuter Bedarf war, wie zum Beispiel bei der Anschaffung eines dringend benötigten modernen Inkubators für die Kinder-Intensivstation der Städtischen Kliniken Frankfurt am Main – Höchst.

Wir werden jedenfalls in unserem Engagement nicht nachlassen und sind optimistisch, dass wir die in 2005 begonnenen fortlaufenden Fördermaßnahmen in 2006 fortsetzen und zusätzlich neue Projekte werden unterstützen können.

Herzlichen Dank also an alle Helfer und Fördermitglieder, die durch ihren kontinuierlichen Beitrag die Unterstützung vieler privater und ehrenamtlicher Initiativen und die Unterstützung von Forschungsprojekten zum Kampf gegen den Krebs ermöglicht haben, und herzlichen Dank an jeden einzelnen Spender: Auch der kleinste Betrag trägt zu etwas mehr Menschlichkeit in unserer Welt bei.

A handwritten signature in black ink, reading 'P. Pfützenreuter'. The signature is written in a cursive style with a large, sweeping flourish at the end.

Peter Pfützenreuter  
1. Vorsitzender  
DKFW – Deutsches Kinderförderwerk e.V.



## **Pädagogische Betreuung für kleine Patienten im Krankenhaus**

Trotz des etwas geringeren Spendenaufkommens konnten wir die in 2004 begonnene Förderung der Kindergärtnerinnenstelle im Zentrum für Kinderheilkunde /Jugendmedizin der Universitätsklinik Gießen aufrecht erhalten.

Die pädagogische Betreuung der Kinder in der Neuropädiatrie, der Kardiologie, der Hämatologie und Onkologie, der Pädiatrie und Neonatologie ist ein wichtiger Baustein für die schnelle Rehabilitation der jungen Patienten.

Basteln und gemeinsames Spielen erleichtern den Kindern den Klinikalltag und lenken sie von ihrer Krankheit ab. Auch wenn die Eltern einmal nicht bei ihrem Kind sein können, erhält es doch die nötige Aufmerksamkeit und Zuwendung.



## Förderung moderner Therapie-Methoden

Lucas leidet an einem frühkindlichen Hirnschaden. Seit 2004 unterstützt das DKFW ihn und seine Familie durch Zuschüsse zu modernen Therapieformen, die nur teilweise oder gar nicht von den Krankenkassen getragen werden. So bekommt er zum Beispiel eine konsequente Gluten- und Kaseinfreie Ernährung, die durch Nahrungsergänzungsmittel und Vitamine begleitet werden muss.

Durch die verschiedenen Therapien hat sich der Zustand von Lucas bereits deutlich gebessert, seine innere Unruhe ist fast weg und seine Sprache hat sich deutlich entwickelt, er kann inzwischen Sätze bilden.

In 2005 hat Lucas an einer Delphin-Therapie (DHT) teilgenommen. Die DHT ist eine Intensivtherapie für Kinder, die Defizite in den Bereichen Sprache, Grob- und Feinmotorik, Kommunikation und Aufbau von Selbstvertrauen haben. Man kann bis heute die wissenschaftliche Grundlage für die Wirksamkeit der DHT nicht definieren, weshalb sie auch Kritiker hat und die Krankenkassen die Kosten dieser Therapie nicht tragen wollen. Aber mit der DHT wurden schon viele Erfolge erzielt, und Lucas hat sie weiter geholfen.





*Auf dem Foto von links nach rechts:  
Wolfgang Bergenthum, Geschäftsführer  
Gemeinnützige Stiftung Sparkasse Gießen,  
Gabriele Kern, DKFW, Professor Dr. Alfred  
Reiter, Leiter der Kinderklinik des Uniklinikums  
Gießen, Peter Pfütenreuter, DKFW, Heinz-  
Peter Haumann, Oberbürgermeister der Stadt  
Gießen und Stellv. Stiftungsratsvorsitzender  
der Gemeinnützigen Stiftung Sparkasse  
Gießen*

## **Medizinisches Gerät für die Forschung**

Die Kinderkrebsabteilung der Universitätsklinik Gießen benötigte in 2005 dringend finanzielle Unterstützung – unter anderem – zur Anschaffung eines medizinischen Gerätes für die Forschung. Das DKFW hat sich mit der Gemeinnützigen Stiftung der Sparkasse Gießen und dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen zusammengetan, um hier zu helfen.

Bei dem Gerät handelt es sich um einen Thermocycler, der für die Durchführung von Polymerase-Kettenreaktionen (PCR) benötigt wird. Diese sind wiederum die Basis zur Untersuchung onkologisch bedeutsamer Veränderungen genetischer Erbinformationen.

Die Spende für die Finanzierung des Gerätes wurde im Beisein des Oberbürgermeisters der Stadt Gießen, Herr Heinz-Peter Haumann, am 28. Juni an Herrn Professor Dr. A. Reiter, Leiter der Abteilung Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, übergeben.



## Studie zur Behandlung von Lymphknotenkrebs

Die Leitung einer Studie zur Behandlung von Lymphknotenkrebs obliegt der Abteilung Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Universitätsklinik Gießen. Ein großer Teil solcher medizinischer Forschungsprojekte muss aus Spendengeldern und sonstigen Fördermitteln finanziert werden.

Der vom Deutschen Kinderförderwerk zur Förderung dieser Studie zur Verfügung gestellte Betrag in Höhe von 14.000 Euro wird zur Finanzierung einer medizinischen Dokumentarin in der Non-Hodgkin-Studienzentrale verwendet.

Auch in diesem konkreten Fall zeigt sich, wie wichtig das Engagement gemeinnütziger Verbände und ihrer Mitglieder ist. Viele Forschungsprojekte auch und gerade im Bereich der Krebsforschung wären ohne dieses Engagement gar nicht realisierbar, Fortschritte in der Bekämpfung dieser schrecklichen Krankheit wären deutlich langsamer spürbar.



## Häusliche Pflege schwer kranker Kinder

KIMBU, die Göttinger „Kinder-Ambulanz“, ermöglicht stationär behandelten Kindern, dass sie so schnell wie möglich aus dem Krankenhaus entlassen werden beziehungsweise in Therapiepausen zwischen zwei Behandlungen nicht ständig zur Kontrolle in die Fachabteilung nach Göttingen kommen müssen. Das trägt unter anderem wesentlich zur psychischen Entlastung der betroffenen Kinder und ihrer Familien bei.

Circa drei Viertel der Kinder, die von KIMBU versorgt werden, sind an Krebs erkrankt. Hinsichtlich dieser Erkrankung hat Göttingen einen weiten Einzugsbereich, entsprechend weit müssen die Pflegerinnen bei ihren Hausbesuchen fahren.

In 2005 übernahm KIMBU die häusliche Pflege von Kindern im Umkreis von 80 Kilometern um Göttingen. Allein der zeitliche Aufwand und die Benzinkosten für die zurückzulegenden Strecken sind enorm, werden aber von den Kassen nicht kostendeckend finanziert. Ebenso wenig wie der zeitliche Mehraufwand, der bei der Pflege von Kindern im Vergleich zur Pflege von Erwachsenen anfällt:

Kinder brauchen mehr Geduld, Erklärung und Zuwendung, und die Eltern der schwer kranken Kinder beanspruchen zusätzliche Zeit, sie benötigen oft ein offenes Ohr für ihre Sorgen, Zuspruch und Beratung.

Das DKFW unterstützt KIMBU mit einem monatlichen Förderbeitrag, damit dieser wichtige Dienst für die kleinen Patienten aufrecht erhalten werden kann.



**Auf der Station von Prof. Dr. Georg F. Hoffmann, Universitäts-Kinderklinik Heidelberg**

## **Ferienfreizeit für chronisch nierenkranke Kinder**

Nicht für alle Kinder ist Sommerurlaub etwas Selbstverständliches. Für chronisch nierenkranke Kinder, die das ganze Jahr über in der Klinik oder auch täglich zu Hause mit einem Blutreinigungsverfahren behandelt werden oder nach einer Nierentransplantation engmaschig medizinisch überwacht werden müssen, sind so etwas wie „Ferien“ kaum vorstellbar.

Deshalb organisiert die Initiative „Courage“, von Mitarbeitern der Universitäts-Kinderklinik Heidelberg gegründet, im Sommer eine spezielle Ferienmaßnahme, in welcher Dank der mitreisenden Heidelberger Klinikärzte und Betreuer die notwendige medizinische Behandlung und die fachgerechte psychologische, sport- und heilpädagogische Betreuung der kleinen Patienten gewährleistet sind.

Für die Entwicklung der Persönlichkeit dieser Kinder ist es wichtig, einmal für längere Zeit wegfahren zu können und in einer anderen Umgebung zusammen mit

anderen Dialysekindern etwas Abstand von ihrer eigenen lebensbedrohlichen Krankheit zu bekommen.

Das DKFW fördert Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität schwerkranker Kinder, so wurde auch dieses großartige Projekt der Heidelberger Klinikmitarbeiter mit einer Spende unterstützt.



*Im Brutkasten auf der Frühchenstation im  
Höchster Klinikum: Samira R., Gewicht 650  
Gramm*

## **Moderner Brutkasten zur Sicherung der Lebensqualität von Frühchen**

Die Städtischen Kliniken Frankfurt am Main - Höchst versorgen als Perinatalzentrum (Level I) im Jahr ca. 600 Frühgeborene und kranke Neugeborene. Um eine positive Entwicklung der kleinen Patienten zu sichern, ist eine hochwertige medizinische Ausstattung notwendig.

Leider sind die finanziellen Mittel dafür sehr begrenzt, weshalb das DKFW in 2005 die Anschaffung eines dringend benötigten neuen Inkubators („Brutkasten“) unterstützte.

Die Kinder sollen nicht nur überleben, sondern auch eine gute Lebensqualität erreichen!

Für eine bessere (Über-) Lebensqualität von Frühchen und Kleinkindern in akuter Not hat das DKFW bereits in 2004 einen Beitrag geleistet, und zwar durch eine Spende für die Einrichtung des „Baby-Mobils“ der Höchster Kinderklinik, das mit speziellen Geräten für die Notfallversorgung der Kleinen und Kleinsten ausgestattet ist.





## Ausblick

In 2005 konnten wir durch die regelmäßigen Beiträge aus Fördermitgliedschaften einige Projekte fortführen und neue beginnen, die auch in 2006 kontinuierlich weiter gefördert werden sollen, wie zum Beispiel die pädagogische Betreuung auf den Kinderstationen der Universitätsklinik Gießen und der häusliche Pflegedienst für Kinder, KIMBU.

Natürlich wollen wir auch in 2006 wieder weitere, neue Projekte fördern mit dem Ziel, schwerkranken Kindern und ihren Angehörigen in der problematischen Zeit beizustehen, durch Unterstützung von Maßnahmen in der konkreten Situation, wo akut Hilfe benötigt wird, und durch Unterstützung der Forschung zur Prophylaxe und Entwicklung neuer Therapiemethoden.

Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Situation in der Gesundheitspolitik und die Situation der Krankenkassen in 2006 deutlich verbessern werden. Viele sind also weiter auf private Initiativen und Vereine wie das DKFW angewiesen. Wir werden jedenfalls nicht aufgeben, und wir hoffen auch auf Ihre tatkräftige Unterstützung. Vielen Dank im Voraus, auch im Namen der Kinder.



DKFW  
Deutsches Kinderförderwerk e. V.  
Lampertsgraben 18  
35576 Wetzlar

Telefon: 06441 – 87 00 06  
Telefax: 06441 – 87 00 09  
e-mail: kontakt@dkfw.de  
homepage: www.dkfw.de

Eingetragen beim Amtsgericht Wetzlar  
Vereins-Nr. 1709

**Spendenkonto DKFW**  
**Deutsches Kinderförderwerk e. V.:**  
Konto-Nr. 86 11 600, BLZ 550 20 500,  
Bank für Sozialwirtschaft Mainz